

# „Einer muss das Chaos auflösen“

Bei schweren Verkehrsunfällen klären sie die Ursachen auf: Sachverständige wie Hubert Rauscher aus Ruderting und seine Mitarbeiter



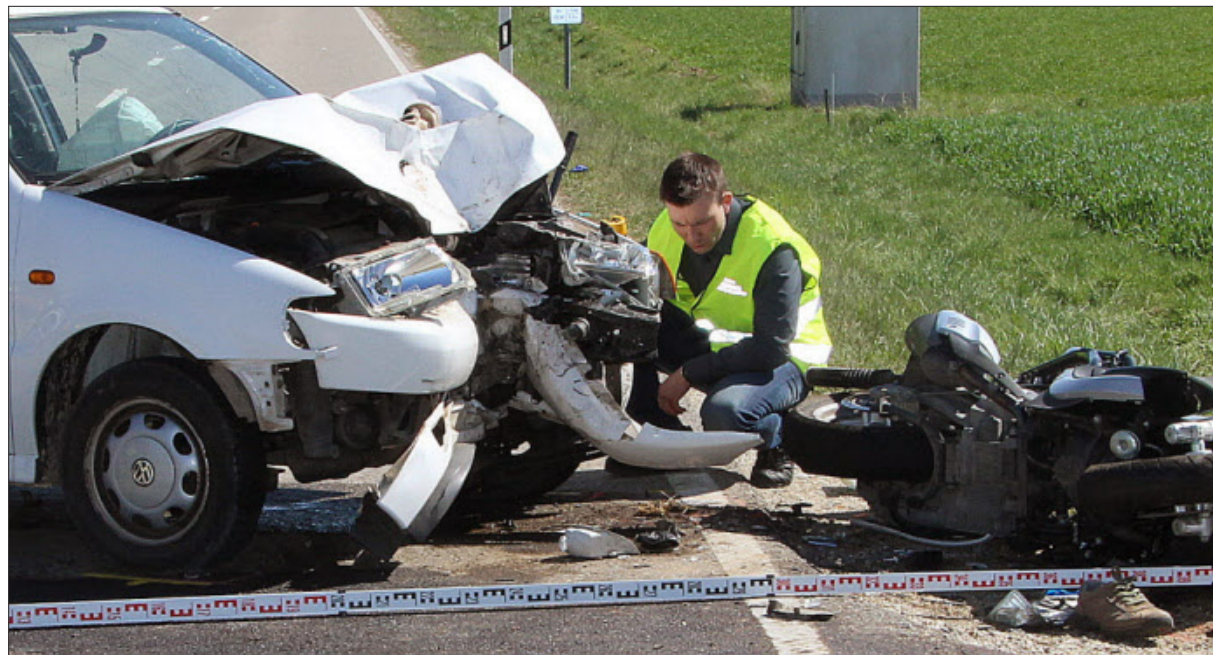
Gemeinsam mit seinem Kollegen Alois Bredl erstellt Hubert Rauscher (r.) am PC Simulationen von schweren Verkehrsunfällen, um den Unglücksher- gang zu rekonstruieren. – Fotos: PNP

Von Carolin Federl

**Ruderting.** Wenn beim Ingenieurbüro Rauscher in Ruderting (Lkr. Passau) mitten in der Nacht das Telefon klingelt, dann hat es irgendwo auf einer Straße gekracht. Inhaber Hubert Rauscher ist weder Polizist, Rettungssanitäter, noch Feuerwehrmann – und doch meistens einer der Ersten, der bei einem schweren oder tödlichen Unfall herbei gerufen wird. Der 46-Jährige und seine beiden Kollegen Christoph Knödlseher und Alois Bredl arbeiten als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Straßenverkehrsunfälle und rekonstruieren den Hergang solcher Unglücke.

## Genauigkeit ist oberste Prämisse des Berufs

Es ist der 21. Dezember 2015 gegen 17.15 Uhr. Auf der Autobahn A 3 zwischen Pocking und Passau kommen bei einem Auffahrunfall am Stauende zwei Menschen ums Leben. An solchen Abenden müssen Hubert Rauscher und seine Mitarbeiter zur Unfallstelle eilen. „Wenn jemand im Straßenverkehr tödlich verunglückt ist oder der Notarzt der Polizei signalisiert, dass mit dem Ableben der Person zu rechnen ist, kontaktieren die Beamten die Staatsanwaltschaft. Die entscheidet, ob ein Gutachter hinzugezogen wird“, erklärt Rauscher.



Am Unfallort die Spuren sichern, das ist eine der Aufgaben eines Sachverständigen. Hier ist Christoph Knödlseher bei der Arbeit.

Ist das der Fall, muss es schnell gehen. „Manchmal sind wir binnen einer halben Stunde nach dem Unfall vor Ort“, sagt der Rudertinger, wengleich er betont: „Erste Priorität hat der Rettungsdienst, aber auch wir müssen unsere Arbeit zügig machen, damit die Straße wieder freigegeben werden kann.“ Noch wichtiger als Schnelligkeit, ist im Berufsalltag eines Unfallgutachters die Genauigkeit. „Wenn man an einer Unfallstelle etwas versäumt, kann man das nicht mehr nachholen.“ Wie Detektive gehen Rauscher und seine Kollegen daher vor. „Im Prinzip ist man als Gutachter so eine Art Ta-

ortmanager“, sagt Rauscher. Ein kleiner Kriminologe stecke in jedem von ihnen. Teamarbeit der

### Sachverständige im Bezirk

Im Bereich des IHK-Bezirks Niederbayern gibt es elf öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Straßenverkehrsunfälle, wie Johannes Karasek, Pressesprecher der IHK Niederbayern mitteilt. Im Internet kann man unter [www.svv.ihk.de](http://www.svv.ihk.de) eine Liste der Sachverständigen finden. – cf

verschieden spezialisierten Mitarbeiter ist gefragt. Sie sichern die Spuren, begutachten die Fahrzeuge, suchen nach Reifen- und Bremsspuren, dokumentieren alles mit Fotos oder Videos und vermessen den Unglücksort.

Präzision, Sorgfältigkeit, Besonnenheit: Eigenschaften, die Hubert Rauscher im Laufe seines Berufslebens offensichtlich in Fleisch und Blut übergegangen sind. Er spricht ruhig und bedächtig, erklärt sehr genau die Vorgänge seiner Arbeit und die damit verbundenen Auswirkungen. „So eine Unfallszene ist immer ein Chaos. Und es muss einen geben, der dieses

Chaos auflöst, damit alles gerecht geregelt wird. Das ist unser Antrieb.“ Rauscher beschreibt sich selbst als Sachverständiger aus Passion. Jeder Unfall ist für ihn und sein Team gleich wichtig, egal, ob es darum geht, den Verantwortlichen für einen tödlichen Unfall zu finden, oder ob der Zusammenstoß zweier Pkw auf einem Parkplatz geklärt werden muss. „Wir hatten den Fall einer Gymnasiallehrerin, der Fahrerflucht vorgeworfen wurde. Vermeintlich war das nur ein kleiner Unfall, für die Frau hatte es aber große Auswirkungen.“ Die Situation habe die Dame psychisch sehr belastet, Sorgen um ihre Karriere plagten sie. Erst durch das Gutachten von Hubert Rauscher und seinen Mitarbeitern wurde klar: Die Frau hatte ein anderes Auto touchiert, konnte den Zusammenstoß aber aufgrund vieler Faktoren nicht wahrnehmen. Eine wichtige Information bei der Verhandlung des Falls.

„Unser Beruf ist einfach unglaublich interessant“, resümiert Rauscher. Bayernweit – manchmal auch darüber hinaus – arbeite sein Büro für Gerichte. Ein besonders spannender Fall an dem er mitgewirkt hat, war der Prozess um Gustl Mollath. „Ihm wurde unter anderem auch eine Reifensteckerei vorgeworfen und darum durfte ich mich kümmern.“ Doch auch unschöne Fälle sind oft diejenigen, an die sich Rauscher besonders erinnert. Als Beispiel nennt er einen Unfall in Waldkirchen (Lkr. Freyung-Grafenau), bei dem vier junge Frauen in ihrem brennenden Fahrzeug ums Leben gekommen sind. „Dieser Fall war von der Rekonstruktion sehr schwierig“, sagt er.

## Unfälle mit Kindern gehen ihm nahe

Immer wieder dem Tod zu begegnen gehört zum Berufsalltag der Sachverständigen. Nicht selten kommt es vor, dass sich in einem verunfallten Fahrzeug noch verstorbene Personen befinden. „Das hört sich jetzt vielleicht hart an, aber wir haben uns angewöhnt, das auf die Sachebene zu transferieren“, sagt der 46-Jährige. „Eine Leiche in einem Unfallwagen ist für uns in dem Moment ein Beweisobjekt. Den direkten Bezug darf man nicht aufbauen.“ Man könne sich als Gutachter nicht um jedes persönliche Schicksal annehmen, müsse die sachliche Distanz wahren und sich emotionsfrei mit den Fällen beschäftigen. „Was allerdings auch mich immer belastet, das ist, wenn Kinder beteiligt sind. Ich bin auch Familienvater. Meine Tochter Julia wird im Januar 18, mein Sohn Hubert ist 13 Jahre alt. Jetzt, wo meine Kinder langsam mobil werden, hoffe auch ich, dass ihnen nie etwas passiert.“